

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Band: 87 (2012)
Heft: 3

Artikel: Lättsch : "Die Truppe muss schützen und kämpfen können"
Autor: Lättsch, Daniel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-714863>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lätsch: «Die Truppe muss schützen und kämpfen können»

Am 28. Januar 2012 hielt Brigadier Daniel Lätsch, Kommandant der Generalstabsschule, vor der KOG Zürich ein prägnantes Referat zum Zustand und zur Planung der Armee. Markant setzte er sich für eine Truppe ein, die schützen und kämpfen kann. Lätsch fasste seine Rede in acht Thesen zusammen, die hier im Wortlaut folgen.

ACHT THESEN VON BRIGADIER DANIEL LÄTSCH, KOMMANDANT DER GENERALSTABSSCHULE

Ich fasse meine Überzeugungen mit einer Aussage und einigen Thesen zusammen:

1. Die Planung für die Weiterentwicklung der Armee läuft an und für sich planmässig.

Das Udenkbare denken

2. Die einzelnen Teilprojekte entstehen in paralleler Arbeit. Entscheidend wird es sein, dass nicht nur jedes Teilprojekt für sich, sondern die Gesamtarchitektur der Armee stimmt. Vernetztes Denken ist deshalb in hohem Mass gefragt.

3. Im Gesamtkonzept, aber auch in allen Teilprojekten ist vom Einsatz her zu denken. Die Armeeorganisation muss deshalb auf der Doktrin basieren, nicht umgekehrt.

4. Wir haben das Udenkbare zu denken, auch auf die Gefahr hin, als Cassandra verschrien zu werden.

Namentlich die Infanterie

5. Kriege haben heute ein ganz anderes Gesicht als noch vor 20 Jahren. Die Bedrohung ist eher hybrid als mechanisiert. Dem müssen wir in der Streitkräfteplanung und in der Ausbildung konsequenter Rechnung tragen.




Brigadier Lätsch: «Wir haben das Udenkbare zu denken.»

6. Die Truppe muss schützen und kämpfen können, insbesondere die Infanterie. Sie muss ein Breitbandantibiotika werden. Die Trennung des roten und grünen Balkens führt unweigerlich zum Verlust

der Verteidigungskompetenz und der Aufwuchsfähigkeit und somit der Glaubwürdigkeit unserer Armee.

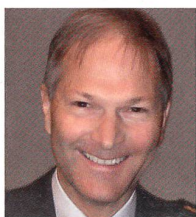
7. Innere Sicherheit ist primär Sache der Kantone. Bei einer ernsthaft gestörten inneren Ordnung muss aber der Bund eingreifen – mit der Armee. Dafür muss die Armee trainieren.

Richtige Balance finden

8. Die Armee ist wie eine Versicherung. Je niedriger die Prämien sind, desto höher ist der Selbstbehalt. Es liegt an uns, die richtige Balance zu finden. Das tut uns – vor allem am Portemonnaie – weh. Deshalb tut es auch den Parlamentariern weh. Trotzdem müssen wir uns immer wieder engagieren. Damit wir Sicherheit haben, damit wir wirtschaften können, damit wir leben können. 

Daniel Lätsch: Troupier und profilierter Denker

Der Brigadier Daniel Lätsch gehört zu den profilierten und eigenständigen Denkern der Armee. Er entstammt der Infanterie, was in seinen Stellungnahmen immer wieder klar zum Ausdruck kommt. Der Berufsoffizier Lätsch kom-



mandierte im Wechsel mit Generalstabsdiensten Infanterieverbände aller Stufen.

Mit Beginn der Armee XXI übernahm Lätsch das Kommando der damals aktiven Infanteriebrigade 7, die er in den Jahren 2004 und 2005 zu einem schlagkräftigen Grossen Verband aufbaute. Dann wurde er Direktor der Militärakademie, die er bis Ende 2011 kraftvoll leitete.

Bericht zur KOG Zürich Seiten 28/29